

Geehrter Herr Redacteur!

Sie haben — angeblich „auf den Wunsch vieler Ihrer Leser“ — durch zwei Aufsätze in den letzten Nummern Ihres Blattes die fast schon vernarbte Zwanzigkreuzerwunde dermaßen wieder aufgerissen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen beifolgendes Balsamfläschlein für die auß Neue Verletzten zur Veröffentlichung anzuempfehlen, da ich die Hoffnung hege, daß es auch vielleicht „der Wunsch vieler“ seyn wird, sich dieses Heilmittels für ihre gebrochenen Herzen zu bedienen.

Ihre Berichterstattung — wir wollen sie der Kürze wegen Kreuzerfeinde nennen, weil sie es als ein Glück betrachten, wenn das Kreuzergeld wieder ins Ausland gejagt wird — wollen alle diejenigen auß Zuchthaus schicken, welche den 20Kr. mit 5 $\frac{1}{2}$ Gr. ausgeben, denn sie erklären dieß für Wucher, und auß Wucher steht Zuchthaus. Das wird dem Lande sehr theuer zu stehen kommen, wenn man annimmt, wie viel überhaupt die ehrlichen Leute schon seither aufbringen mußten, um die Strafanstalten für Verbrecher zu unterhalten, und welche große Häuser der Art man nun wird erbauen müssen, wenn es gilt, einer ganzen Klasse ehrenwerther Staatsbürger den Proceß zu machen. Nebenbei wirds noch überdieß derben Ausfall in der Gewerbesteuer und den städtischen Abgaben geben; denn wenn alle Fabrikanten und Verleger in Zwickau oder Waldheim sitzen, wird man ihnen schwerlich die seitherigen Abgaben abverlangen können, auch denke ich mir, wirds wahrscheinlich rechtsschlimm um unsere Strumpfwirker, Weber, Spinner, Drucker und selbst Professionisten stehen — denn diese haben doch alle viel in die Fabriken zu thun, und wenn die Fabriken nun alle geschlossen sind, so sollte ich meinen, die Nahrung müßte recht schlecht gehen. Ob wir nun also dieß geradezu geschehen lassen, scheint es mir doch der Mühe werth, zu untersuchen, ob die Kreuzerfeinde auch recht haben, und um dieß zu können, wird es gut seyn, wenn man sich erst recht klar vorstellt, welche Veränderung der Verhältnisse denn eigentlich die neue Einrichtung, nach welcher die 20Kreuzer nur 5 $\frac{1}{2}$ Gr. gelten dürfen, herbei geführt hat. Es steht fest, daß dadurch eine Herabsetzung der seither allgemein gangbaren Münzsorten verfügt worden ist, denn wenn ich sonst einen 20Kr. in der Tasche hatte, so hatte ich 5 Gr. 8 Pf., jetzt habe ich nur 5 Gr. 6 Pf. — Nun kommt es darauf an, ob ich mir für diese 5 Gr. 6 Pf. dieselbe Quantität Lebensmittel oder überhaupt Bedürfnisse kaufen kann, als früher für 5 Gr. 8 Pf. — dann verliere ich nichts. Das ist aber nicht der Fall. Meinem Colonialwaaren-Lieferanten, der mir seit vielen Jahren meine Bedürfnisse verkauft, habe ich z. B. seit Monat November für das Pfund Kaffee 6 $\frac{1}{2}$ Gr. bezahlt — er hat, wie ich zu beweisen erbötig bin, bis heute diesen Preis nicht geändert; damals gab ich ihm also für das Pfund 1 Stück 20Kr. und 10 Pf., jetzt muß ich ihm 1 Stück 20Kr. und 1 Gr. geben. Die Brodtaxe ist seit 1. May wieder gestiegen, in den Fleischpreisen heißt es: „das Rindfleisch kostet 2 Gr. 3 Pf., gutes 2 Gr. 5 Pf.“ — mein Fleischer führt

aber immer nur gutes Rindfleisch zu 2 Gr. 5 Pf. — Butter, Käse, Gemüse sind, wie allgemein bekannt, in den alten Preisen geblieben, zum Theil theurer geworden; da man aber jetzt den 20Kr. nur mit 5 $\frac{1}{2}$ Gr. ausgeben kann, so sind da, wo die alten Preise geblieben sind, alle Bedürfnisse auß den Werth eines Zwanzigkreuzers um 2 Pf. im Preise gestiegen.

Dadurch verliert natürlich Jeder, der seine Lebensbedürfnisse einkaufen muß und sie nicht, wie etwa der Bauer oder Rittergutsbesitzer, zum großen Theile selbst erzeugt. Dieser Verlust trifft aber Jeden nach Verhältnis, und es können sich darüber wohl Alle gemeinschaftlich, nicht aber Einer auß den Andern beklagen, was ganz lächerlich und grundlos wäre. Der arme Tagelöhner oder Arbeiter, der sich jährlich für 100 Thlr. Bedürfnisse einkauft, verliert daran genau 3 Thlr. 3 Gr. jährlich; der Beamte, der 800 bis 1000 Thlr. braucht, 25 Thlr., bis 31 Thlr. 6 Gr., der reiche Capitalist, der jährlich 2 oder 3000 Thlr. verzehrt — 62 Thlr. 12 Gr. oder gar 93 Thlr. 18 Gr. u. s. w. Daraus sehen wir nun ganz deutlich, wie die Sache eigentlich steht; die Kreuzerfeinde haben wohlweislich verschwiegen, daß Jeder, je wohlhabender er ist, um so mehr auß der neuen Einrichtung verliert.

Ich habe vorhin gesagt, daß dieß daher käme, weil die Preise der Lebensmittel nicht abgeschlagen haben. Ich bin aber weit entfernt, den Bäcker, Fleischer, Materialisten oder die Butterfrau und Höcknerin deßhalb zu tadeln, daß sie nicht wohlfeiler auß ihrer Waare geworden sind, da ja alle auß ihren Abnehmern den alten Preis und die 20Kr. mit 5 $\frac{1}{2}$ Gr. obendrein willig forterhalten, weil der Vorrath auß Lebensmitteln für unsere dicht bevölkerte Gegend kaum außreicht und man also den neuen höhern Preis bezahlen muß, wenn man zu leben haben will. Da wäre es denn nun wahrhaft absurd, den Verkäufern der Lebensmittel es zum Verbrechen machen zu wollen, wenn sie für ihre Waare denjenigen profitablen Preis nehmen, den man ihnen nach Verhältnis des Gesuchs für diese Waaren bewilliget. Dann wäre jeder Handel, jedes Annehmen auß Profit Sünde, und jeder, der es durch kluge, umsichtige Geschäftsführung zu etwas bringt — wäre ein gottloser Wucherer!

(Schluß folgt.)

Vorschlag zur Abhülfe für einen längst gefühlten Mangel.

Könnte nicht auch hier, wie in andern großen Städten, eine Badeanstalt im Chemnitzflusse errichtet werden? Es dürfte dazu nur ein geeigneter Platz im Flusse geebnet und auß Ufer eine Breterbude zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke u. s. w. errichtet werden. Diejenigen, welche die Anstalt benutzen, be